

1. Januar.

Einführung des Gregorianischen Kalenders.

Schon um das Jahr 1580 hatten die Astronomen mit Recht erinnert, daß die Eintheilung des Jahres in dreihundert und fünf und sechzig Tage und sechs Stunden nicht ganz richtig sei, weil die Erde zu ihrem Laufe um die Sonne einige Minuten weniger gebrauche. Durch die fehlerhafte Zeitrechnung sei es dahin gekommen, daß jetzt die Frühlingsnachtgleiche, statt am 21., den 11. März schon eintrete, und daß nun nothwendig zehn Tage ganz weggelassen werden müßten, wenn die nöthige Ordnung hergestellt werden sollte. Der Papst Gregor XIII. befahl daher im Jahre 1582 diese Weglassung; allein die Protestanten wollten diesen sogenannten Gregorianischen Kalender, eben weil er vom Papste angeordnet war, nicht annehmen. Allein endlich entschlossen auch sie sich dazu, und zu Anfange des Jahres 1700 wurde in Sachsen bekannt gemacht, daß im Februar elf Tage nicht gezählt werden sollten, und daß man nach dem 18. Februar (es war ein Schaltjahr) sogleich den ersten März beginnen wolle. So wurde statt des Julianischen Kalenders, den die Russen und Griechen noch haben, damals der Gregorianische eingeführt. Hätten wir den alten noch, so wären wir jetzt, wie die Russen, um zwölf Tage in der Zeitrechnung zurück. — Wenn der gemeine Mann noch oft vom alten Kalender, von der alten Zeit, von Altwalpurgis, Altmichael u. s. w. redet, so rechnet er noch nach der alten Julianischen Zeiteintheilung.

2. Januar.

Unterstützungsgelder aus England in den Kriegsjahren 1813 und 1814.

Durch das Jahr 1813, in welchem der große Kampf mit Napoleon in Sachsen ausgefochten ward, war unser armes Vaterland